

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei wehrmäßiger entsprechender Rabatt.

Verlag: Wandersleben, Müllstr. Sonntagshaus und Schönb. Landstr.

Nr. 62

Dienstag, den 16. März

1915

5400 Gefangene bei Augustowo.

Amliches

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Frühjahrseinstellung der Felder.

Der Landw. Bezirksverein hat mit Rücksicht auf die umfassenden Einrichtungen zum Heeresdienst in allen Gemeinden Vertrauensmänner aufgestellt, die sich der Aufgabe unterziehen sollen, die Landwirtschaft treibende Bevölkerung bei den anfallenden landwirtschaftlichen Arbeiten, insbesondere der Frühjahrssaat, zu beraten und durch tatkräftige Unterstützung der Betriebe, deren Leiter im Felde stehen, im Wege der Vermittlung von Arbeitskräften, Gespannen u. s. w. die ordnungsmäßige Felderbestellung sicher zu stellen.

Zur Unterstützung und Förderung der Tätigkeit dieser Vertrauensmänner werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, der ordnungsmäßigen Durchführung der Frühjahrseinstellung der Felder ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und im Benehmen mit den Vertrauensmännern das hiernach Erforderliche jeweils ungestört einzuleiten, insbesondere wegen der gegenwärtigen Mangel der Arbeitskräfte mit Arbeitskräften und Gespannen und wegen der Beschaffung von Arbeitskräften in größerem Umfang, namentlich von Kriegsgefangenen, die nötigen Schritte zu tun.

Den 14. März 1915. Kommerell.

Regelung des Verkehrs mit Hafer.

Zur Durchführung der Bundesratsverordnung vom 13. Febr. 1915, betr. die Regelung des Verkehrs mit Hafer, Reichsgesetzblatt S. 81, bedarf das Oberamt für jede Gemeinde des Bezirks einer Ortliste, aus welcher hervorgeht:

1. Vor- und Zunahme des Bestandes von Hafer,
2. Menge des bei jedem vorhandenen Hafers und zwar auch etwaige Mengen unter 2 Zentner,
3. Größe der von ihm zum Haferanbau vorgesehenen Fläche,
4. Menge des zum Haferanbau von ihm bei der Aufnahme am 1. Febr. 1915 angegebenen Saatguts,
5. Zahl seiner Pferde oder sonstigen Einhufer.

Diese Listen wollen die Herren Ortsvorsteher alsbald aufstellen, wobei sie einen wichtigen Inhaltspunkt in der Zusammenstellung der Getreide- u. s. w. Vorräte auf 1. Febr. 1915 haben werden, und bis längstens 22. März 1915 hierher vorlegen.

Nagold, den 15. März 1915. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. Anmahlen von Gerste zum Zweck der Brotbereitung und Verfütterung im landwirtschaftlichen Betrieb.

Die Landwirte werden auf die Veröffentlichung in der Nummer 11 des Wochenblatts für Landwirtschaft aufmerksam gemacht.

Den 15. März 1915. Kommerell.

Den (Stadt-) Schultheisern geht demnächst je eine entsprechende Anzahl von Vordrucken zur Empfangnahme über Familienunterstützung als Fortsetzung für das Rechnungsjahr 1915 zur Ausfüllung und rechtzeitigen Übergabe an den Gemeindepfleger zu.

Bei der Ausfertigung dieser Vordrucke ist zu prüfen, ob die eingetragenen Änderungen berücksichtigt sind. Die erste Spalte (Nr. ...) muß offen bleiben.

Eine erneute Anweisung ist nicht erforderlich, es sei denn, daß erhebliche Änderungen in den Vermögens- und Einkommensverhältnissen der Betroffenen eingetreten sein sollten.

Zu neuen Unterstützungsanträgen dürfen diese Vordrucke (Fortsetzung) nicht verwendet werden.

Den 15. März 1915. Kommerell.

Biehmarkt in Simmersfeld am 17. März 1915.

Die Abhaltung des Biehmarkts wird, vorausgesetzt, daß der Seuchenstand sich nicht verschlechtert, unter den folgenden Bedingungen gestattet:

1. Beginn 9 Uhr vormittags.
2. Tierärztliche Untersuchung vor dem Antrieb auf den Biehmarktplatz.

3. Verbot des Handels außerhalb des Biehmarktplatzes.
4. Verbot des Zutriebs von Vieh aus Speer- und Beobachtungsgeländen.
5. Verbringung von Ursprungszeugnissen für alle auf den Markt gebrachten Wiederkäufer und Schweine.
6. Amtstierärztliche Zeugnisse für beigeführte Schweine, tierärztliche für sonstiges Vieh.

Nagold, 15. März 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 15. März. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich von Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich von Vemendil (Champagne) wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In der Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustowoer Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich von Praszniß griff der Feind mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schwersten Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Eindrücke eines amerikanischen Admirals.

London, 15. März. (WB.) „Daily Mail“ gibt Mitteilungen wieder, die Kommodore Francis Tiffany Bowles, früherer Konstrukteur der amerikanischen Kriegsschiffe und jetzt Präsident der Face River Shipbuilding Company, über seine Eindrücke bei einem Besuch Deutschlands machte. Tiffany sagte, das Geschäftsleben in Deutschland gehe unverändert fort. Deutschland habe nicht nur reichlich Vorrat an Kriegsmaterial für eigene Zwecke, sondern führe auch Munition nach bisher neutralen Ländern aus. Die Armeen im Felde sind in voller Kriegsmacht und nie wurden in den Kasernen so viele Leute ausgebildet als jetzt. Noch kein Mann von der Klasse 1914 sei an die Front geschickt worden. Ungeheure Mengen von Reservisten sind vorhanden, die noch nicht einberufen sind. Die industriellen Fragen nehmen heute entschieden mehr Aufmerksamkeit in Anspruch als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einkehr künstlicher Düngemittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis. Seit mehreren Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei weiten Expeditionen nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresboden. Ich bin überzeugt, daß Deutschland schließlich siegen wird. Die Lage ist wahrscheinlich die, daß alle Verbündeten jetzt aufhören müßten, sowohl Frankreich als Rußland, als England, daß aber Deutschland wohl mit Rußland und Frankreich, aber nie mit England Frieden schließen will.

Der Seekrieg.

Die Tätigkeit der Unterseeboote.

London, 14. März. (WB.) (Reuter.) Nach einer Mitteilung der Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29“ die Schiffe Heabland, Andalu-

jian, Indiancity und Ademan torpediert. In dieser Meldung heißt es, daß der Kapitän des „U 29“ angegeben habe, er hätte im September Hoque und Aboukt versenkt.

Zu dieser Nachricht bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach der Zusage des „Reuter'schen Bureaus“ wäre demnach der Kapitän des „U 29“ kein anderer als Kapitänleutnant Weddigen, der sich als Führer von „U 9“ den Engländern unheimlich berühmt gemacht hat. Offenbar ist die Kenntnis, wer die Dampfer versenkte, durch die Mannschaft des „U 29“ den Mannschaften der versenkten Schiffe übermittelt worden.

Laut „Berl. Tagebl.“ nennt die britische Admiralität vier Namen von Schiffen, die von „U 29“ torpediert worden sind: „Heabland“, „Andalusian“, „Indian City“ und „Ademan“. „Indian City“ wurde am Samstag 8 Uhr früh bei St. Marie auf den Scilly-Inseln angegriffen. Sie war nur in kurzer Entfernung von der Küste, wo die Menge zuschaute. Die Besatzung rettete sich in Boote. Zwei Patrouillenschiffe fuhren zur Verfolgung aus. Das Unterseeboot aber tauchte und erschien erst weiter westlich wieder auf der Oberfläche. Es war auch schneller als die Patrouillenschiffe. In derselben Gegend hat das Unterseeboot auch den Dampfer „Heabland“ angegriffen.

Genève, 15. März. (WB.) Der Dampfer „Campanian“ entging am 12. März der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot vor Cherbourg durch ein geschicktes Manövrieren.

Bordeaux, 15. März. (WB.) (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conjeil“ 22 Meilen südlich von St. Pierre versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Falmouth gebracht.

London, 14. März. (WB.) Daily Telegraph meldet: Ein Passagier des Dampfer Great Southern berichtet, daß der Dampfer auf der Fahrt nach Falmouth einem Dampfer mit 2 Schornsteinen begegnete, der Navigationsleuchte gab. Gleich darauf wurde das Periskop und der Turm eines Unterseebootes in einer Entfernung von 1/4 Meilen sichtbar. Great Southern entkam demnach ihrer großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit 2 Schornsteinen mit dem Unterseeboot zusammenarbeitete. (Näherlich: „So wie ich denk' und tu“, träu ich dem andern zu!“ Die Schiffe.)

London, 14. März. (WB.) Eine eben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit dem Ausbruch des Krieges 54 englische Handelsschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind. 11 sind durch Minen, 22 durch Unterseeboote zerstört worden. Außerdem sind 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen. Ferner wird die Admiralität: Seit dem 10. März wurden wiederum 7 britische Dampfer mit einem Gehalt von 1794 bis 4658 Tonnen von deutschen Unterseebooten im Ärmelkanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen. 2 dieser Schiffe sanken, 3 weitere entgingen der Verlenkung. Der Untergang der beiden letzten ist noch nicht bestätigt. Insgesamt sind bei diesen Angriffen 3 Menschen umgekommen.

Unterseeboot oder Mine?

Oslo, 14. März. (Reuter. WB.) Der schwedische Dampfer Hanna, von Thyne kommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. 6 Mann ertranken, die übrigen wurden nach Hull gebracht. (Anmerkung des WB.: Nach früheren Erklärungen ist es wahrscheinlich, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine geworden ist.)

Kopenhagen, 15. März. (WB.) „Politiken“ meldet aus Stockholm: Der Eigentümer des schwedischen Dampfers „Hanna“ ist der Meinung, daß es sich nicht um sein Schiff bei der Torpedierung handeln könne. Der Kapitän habe die Ordre gehabt, das Schiff, das vorgelert von Thyne nach den Canarischen Inseln abgegangen sei, nördlich um Schottland herum zu lassen. Da Scarborough südlich des Thyne liegt, so hätte das Schiff die gegebene Instruktion nicht befolgt.



Die Jagd auf den „Dresden“.

Der Rotterdammer Korrespondent des „Berliner Lokal-anzeigers“ erhält einen Privatbrief vom 2. Februar, den er aus Punta Arenas erhalten haben will, die Mitteilung, daß ein englisches Geschwader noch immer Jagd auf den deutschen Kreuzer „Dresden“ mache, der in den Inseln des Patagonischen Archipels Zuflucht suche.

Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“.

London, 14. März. (W.B.) Das Kesterische Bureau meldet aus Newport News, daß Kapitän Thierichsen vom Prinzen Eitel Friedrich am 11. ds. Mts. von der Hafenbehörde die formelle Mitteilung erhielt, daß er nach den Bestimmungen der Haager Konvention das Recht habe, Reparaturen vorzunehmen, aber nur, soweit es nötig sei, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umfang der Reparaturen und die erforderliche Zeit werde durch die Behörden der Vereinten Staaten festgesetzt werden.

London, 14. März. (W.B.) Kester meldet aus Newport-News: Nach vorläufiger Untersuchung des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärte Kapitän Thierichsen bezüglich der Auslieferung der Schiffspapiere des „Frage“, daß er auf den Rat der deutschen Botschaft abstehe dies zu tun. Er wolle jedoch Abschriften einreichen. Die Originals müsse er dem Vizekonsul vorlegen.

Washington, 14. März. (W.B.) (Kreuzer.) Graf Bernstorff besprach mit Beamten des Staatsdepartements die Frage der Versenkung des „William Frage“. Er verteidigte das Vorgehen des „Prinz Eitel Friedrich“ und betonte, daß dieses Vorgehen der Londoner Deklaration entspreche. Kapitän Thierichsen hat zwei Mann von der Besatzung des „William Frage“ festgehalten, da sie Deutsche und dienstlich sind.

London, 14. März. (W.B.) Die Times melden aus Washington: Dem Bernstorff noch hat der Hilfskreuzer Eitel Friedrich die deutsche, französische und britische Flagge geführt. Die Times zitiert ein Washingtoner Blatt, in dem es heißt, ein deutsches Kriegsschiff könne jide Flagge führen, die es wolle, aber wenn ein amerikanisches Schiff die amerikanische Flagge führe, so sehe es alle amerikanischen Schiffe der Gefahr aus, mit Mann und Maus in den Grund geholt zu werden. Dies Prinzip könne nicht lange beibehalten werden. — Der Rotterdammer Courant, der diese Meldung weitergibt, weist auf die Unberechtbarkeit dieses Kommentars hin. Es handle sich um die Führung einer neutralen Flagge durch britische Schiffe, nicht um die Führung einer feindlichen Flagge.

Rotterdam, 14. März. (W.B.) Der Rotterdammer Courant erhielt eine Zuschrift eines Passagiers des Dampfers Königin Emma von der Dampfgesellschaft Niederland, der am 27. Februar Amsterdam verlassen hat und am 9. März in Genoa angekommen ist. Es heißt darin: Alle neutralen Schiffe, denen wir begegneten, waren durch Anker, Flagge und grohaufige Schornsteine, nichts elektrisch beleuchteten Kommen deutlich kenntlich gemacht. Dagegen hatten die englischen Schiffe die Kommen mit einer Farbe aufgemalt, die sich von dem Schiffsanstrich wenig unterschied, so daß der Name schwer lesbar war, während der Name des Helmschiffers verschwunden war.

Die Helden des Tages.

Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Newyork: Die Mannschaften des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ sind wegen ihrer Tapferkeit von 30000 Meilen in Newport-News die Helden des Tages.

Die Gefangenen in England.

In den „Mensch. N. N.“ erzählt ein österreichischer Austauschgefangener über seine Erlebnisse auf der Insel

Man u. a., das Essen sei im Anfang direkt ekelhaft gewesen. Als Beschwerden ohne Antwort geblieben seien, sei es zu Aufständen gekommen. In einer großen Halle, in der über 2000 Gefangenen untergebracht gewesen seien, sei an verschiedenen Stellen abwechselnd die deutsche Flagge gehißt worden. Schließlich kam es zu Tumulten, wobei acht deutsche und österreichische Gefangene getötet und 20 verletzt worden. Das Essen sei dann besser geworden, aber unter der Witterung habe man viel zu leiden gehabt.

Der Fliegerkrieg.

Aus Landsberg a. Warthe meldet die „Post“: Ein russischer Flieger, der das deutsche Fliegerkreuz an seinem Apparat führte, stürzte in Wittenberg, Kreis Orlau, durch Bombenwürfe eines Soldaten und 2 Pferde. Er wurde heruntergeschossen.

Aus Rotterdam erzählt das „Berliner Tageblatt“: In dem letzten Bericht äußert sich Marschall French eingehend über den Erfolg englischer Flieger infolge der Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Rejuen. Auch der Bahnhof Courtois sei zerstört worden. Dieser Bahnhof sei für die deutschen Verbindungen von großer Bedeutung. Im übrigen gibt Marschall French zu, daß trotz der heftigen Kämpfe die Lage bei Neuve Chapelle beinahe unverändert blieb.

Aus Kopenhagen meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Ein Fischdampfer kam gestern morgen mit zwei größeren Brackstücken von einem Wasserflugzeug an, die er in der Nordsee aufgefischt hatte. Ein anderer deutscher Dampfer soll die beiden deutschen Flieger dieses verunglückten Flugzeuges nach Sydt gebracht haben.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 14. März. (W.B.) Ähnlicher Bericht vom 14. März 1915 mitteilt: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorhöfe des Feindes wurden an der unteren Nida sowie bei und südlich von Gorlice nach kurzem Kampf zurückgeschlagen. In den Karpathen schritten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lypkow und dem Uzkoker Pass, dann im Oportale, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyszko. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen. Auch an den Stellungen südlich des Dnjesters entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners angelegter Angriff kam im wuchtigsten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 14. März. (W.B.) Der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes schreibt über die Kämpfe an der Nordfront: Diese Woche hat unter dem Zeichen ausgesprochener Erfolge der Kriegesgewalten der verbündeten Koalition geendet. — Wo immer auch die Heere und Flotten der Entente angriffen und Vorstöße versucht hätten, wäre überall ein Mißlingen des Ende ihrer Taktik. Auf der ganzen Karpathenfront seien einzelne Höhenstellungen der Reihe nach von unseren Truppen erobert worden. Besonders erfreulich sei der Ausgang des äußerst hartnäckigen Ringens im Raum bei Lypkow. Im Brennpunkte der diesmöglichen Karpathenschlacht hätte auch Gorlice in Westgalizien gestanden. In Südgalizien seien die

Verfolgungskämpfe des vorigen Monats allmählich zur Ausdehnung einer Positionschlacht erstarkt. Zählte man die in allen Einzelgefechten der Woche amlich gemeldeten Kriegsgefangenen zusammen, so sei es gelungen, innerhalb dieser kurzen Spanne Zeit insgesamt über 5000 Gegner vor den Karpathen abzuschleppen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 15. März. (W.B.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Gestern hat ein feindliches Panzerschiff ohne Erfolg Sed-ul-Bahr und Rum-Kale beschossen. Vorgestem Nacht versuchte der Feind mit einer leichten Flottille von neuem sich dem Mizenfeld zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgewiesen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Konstantinopel, 15. März. (W.B.) Die englischen und französischen Berichte über die Dardanellen sind lächerlich. Wir erklären nachdrücklich, daß Agamemnon, Lord Nelson, Cornwallis, Dublin, Souvel, Suffren und Saphir beschädigt wurden und Queen Elisabeth von drei Granaten schwerer Kalibers getroffen worden ist, und daß das Hospitalschiff Canada mit einer großen Zahl Verwundeter nach Malta abgegangen ist. Die Wirksamkeit unseres Feuers wird von den englischen Berichten angegeben, die, nachdem sie stolz angekündigt hatten, daß sie unsere Batterien zum Schweigen gebracht hätten, zugeben, daß sie dieselben Batterien am nächsten Tage wieder bombardiert haben. Diese Berichte sind das Beste, was von unseren Feinden zu unsern Gunsten veröffentlicht werden konnte. Heute befindet sich kein feindlicher Soldat in der Meerenge der Dardanellen, noch in ihrer Umgebung. Wenn die Verbündeten die zahllosen Batterien zum Schweigen gebracht hätten, die sie in ihren Berichten erwähnen, so müßten sie, statt auf die Umgebung der äußeren Dardanellenfront zu schließen, sich in Konstantinopel befinden.

Die Frankf. Ztg. berichtet aus Athen: „Athene“ erzählt aus Mitlen, daß das Bombardement der Dardanellen seit Montag nicht wiederaufgenommen wurde wegen bedeutender Beschädigung der englischen Kriegsschiffe. Nach schweren Reibungen sei keines der Innenforts zum Schweigen gebracht. Die Engländer hätten den Korrespondenten hierüber falsche Mitteilungen gemacht. Mit großer Strenge würden die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe verheimlicht. Mehrmals hätten die Türken die Engländer in eine Falle gelockt. Als am Montag die „Queen Elisabeth“ an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einführ, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Westküstenraumes getroffen wurde, stoppen und mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Lemnos. Auch zwei andere englische Kriegsschiffe fuhren mit beträchtlichen Beschädigungen in Lemnos ein.

Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 15. März. (W.B.) (Telegraphen-agentur Mill.) Die Engländer behaupten in ihren Berichten vom 8. und 9. März, daß die Türken bei Abzug unerkennbare Verluste erlitten hätten, und hoffen, dadurch ihre Niederlage zu verschleiern. Wir wiederholen, daß wir während dieses Kampfes drei Schnellfeuerkanonen, 400 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet haben. 400 Engländer wurden getötet, wozu man noch die von den Engländern mitgenommenen Toten rechnen muß, deren Verluste sie in ihren Berichten zugeben. Unsere Verluste in diesem Gefecht sind unbedeutend. Die englische Niederlage bei Abzug kann also in keiner Weise verschleiert werden.

„Zeichnet die Kriegsanteile!“

Eine Betrachtung.

Von Hans Heinrich Ehler.

Wir hatten dahim eine Base, ein übrig gebliebenes Fräulein. Von ihrem Dasein und ihrer einsamen Häuslichkeit, welche ein feiner, vornehmer Hauch in unsere verbelegte Kleinbürgerwelt hehrte. Das leichte Wesen lebte scheinbar nur, um göttlich zu sein und an allem ihrem Hausat hängende Ueberlieferungen zu pflegen. In der Schatulle bewahrte sie von Großeltern her auch einen feiner eisenen Ring, die vor hundert Jahren anstelle der dem König geschenkten goldenen Zier die Hände deutscher Männer und Frauen erst schmückten. Der schwarze, vom Rost porzig gemordene Ring leuchtete mir heute in der Erinnerung heller als legend ein Zeichen, sein geheimes Licht hat mit einer seltsam hohen, geräumigen Vorstellung jener Zeit geschenkt, der ich durch ihn selber mit angehöre.

Und heute habe ich das Glück, einen jungen Freund mein eigen zu nennen, der dieses war und ist: Student der deutschen Sprachwissenschaft, im vierten Semester, hatte er noch ein bescheidenes Erbe von fünfzehntausend Mark, um sich damit die Zukunft zu bauen. Als da im vorigen Sommer der Krieg kam, ging der Schwärmer hin zur Bank und entließte sich der Summe zugunsten der Reichslegatskasse; nur einen kargen Zehrpennig im Brustbeutel behaltend. Dann zog der freiwillig Becarnte als Freiwilliger ins Feld, wo er tapfer steht.

Denke ich inzwischen an den Krieg und an die Millionen deutscher Soldaten, die drauhen stehen, dann denke ich immer an den Freund, der mir alle verkörpert in seiner Gestalt. Jetzt, da ich lese, das Reich brauche wieder Geld,

darf ich von ihm erzählen, der alles gab in der reinen, blutigen Einseitigkeit seines Opferdranges, als einer, der aus den Jünglingen der Befreiungskriege über das Jahrhundert zu uns herübergeschritten sein könnte und doch unser geistbarer Bruder ist.

Gut und Mut. In hunderttausend Reden spricht das heilig gleichklingende Doppelmot unserer deutschen Sprache zu uns. In aber-hunderttausend Laten ist es zum lebendigen Willing geworden, zur Inchrift unserer Gedanken und zum Laut unseres Herzens.

Denn wir haben wissend gelernt: Bestä wie Leben sind nur ein Lehen aus der Hand des Vaterlandes. Dies wurde uns im Schlaglicht der Not zum Sinn des Begriffs: Ich bin ein deutscher Bürger. Das junge Reich hat uns den jungen Reichtum der Nation geschenkt. Wenn das Reich verarmte und fiel, wer möchte behalten und stehen? Das lähe Wunder dieser Zeit ist ja gewesen, daß sie uns das lähe Reich des Eigenruhes und Eigendünkels weggerissen hat, um uns tief abtätig in Bedürfnis und Bereitschaft der Volksgemeinde zurückzubringen.

Das Reich braucht wieder Geld. Das Volk hat ihm jüngst Milliarden gebracht, fessend: Niemand! Wir sehen das Volk mit neuen Milliarden kommen: Niemand, es ist ja nichts unser, was nicht Dein wäre! Per Hort aus dem Rhein, der Schatz unsres Glaubens, schenkt sich wieder zu heben und auf den hochgetragenen Schilden zu glänzen als Deutschlands Wehrgeld.

Die Hände der Armen senken sich betrübt, weil sie nichts mit emporgeben können. Doch Ihr Glücklichen, seht Eure darbringenden Hände, wie sie rein und würdig werden der Hände, die drauhen ihr Leben dem Tod hindalten! Und seht das Geld, das Ihr gebt, das kalte, harte wird warm und weich, das Ding wird Wesen, und Nam-

mon, der Starre, wird stüfter Geist.

Schau hin, das Schmutzige hellt sich, Wappen und Bilder der Rängen und Schiene legen sich bedeutend ngswoll heroor. Ihr gebt nicht, wie vordem, irgendein Geld, Ihr gebt plötzlich . . . deutsches Geld. Das Ihr in werthvollsten Geschäften einbrachtet, erscheint Euch in diesem schlichten Geschäft der Hingabe kostbar erworben, verdient, gerettet.

In einer schwäbischen Kleinstadt kaufte ein fonderlicher Kramladenstaber. Der zahlte seine Steuern jedesmal am lälligen Tag in Schein und Zylinder, die behandschulte Rechte um die Eisenbeinrücke des ohndischen Koch stocks. Demach unternahm er, gegen seine Gewohnheit, im Württemberg Hof einen Weinschoppen. Etwas von der — wer weiß, wie sanft empfundenen — Feilschheit dieses Mannes schimmert auch an Euch in solcher Stunde.

Das Reich gibt Euch die Milliarden wieder; es ist groß und stark genug. Vielmehr, es wird dann nachher der gute beste Sachverwalter Eures Vertrauens gewesen sein und wird das überantwortete Hund vermehrt haben.

Doch der Gewinn bleibt nur die äußere Beigabe. Der Zins, den Ihr darunter her ziehen werdet, ist von jenem inneren Klang, den das Metall erst in den Reichstaxkassen des Vaterlandes erhält. Erst bei Matthäus 13 das Gleichnis vom Sämann, sagend, wie Ihr noch nie so das Korn Erntet Habt: in das gute Land gerät habt, aus dem es die hundertfältige Frucht eines unermessbaren Reichthums bringen wird.

Deutsches Geld wird noch der Kriegszeit in die Hände der Oeder zurückrollen, gerettet, geäuert und mit einem Zauber befestet, der die Werke des Friedens herrlich segnet soll. Denn er hat das grünte, weibwewebende, feindliche Gut des Engländer einmal verlohnt und ersüht zusammen-geschüttelt, es zum hilfreichen Gut des Volkes machend. (Frankf. Zeitung.)

Die Lage im Kaukasus.

Wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Russen in den letzten Tagen vergeblich versucht, im Gebiet von Artwin die Offensiv wieder aufzunehmen. Bei einem Vorstoß im Westen von Artwin verloren die Russen mehr als 150 Tote.

Ein französischer Kreuzer in Haifa.

Konstantinopel, 14. März. (W.B.) Ein französischer Kreuzer lief am 10. d. M. in den Hafen von Haifa (an der Küste von Syrien) ein und ließ durch ein Dampfboot Sondierungen vornehmen. Er entfernte sich aber als türkische Soldaten erschienen.

Patrouillengefächte in Deutsch-Südwestafrika.

London, 14. März. (W.B.) Aus Garub in Deutsch-Südwestafrika wird berichtet: Englische Patrouillen sind mit verschiedenen Patrouillen des Feindes vor Tagesanbruch an der östlichen Front in Verhütung gekommen. Die Deutschen feuerten eine Salve auf unsere Aufklärer ab. Unsere Leute führten gerade die Pferde am Zügel. Ein Unteroffizier wurde leicht verwundet. Die Patrouillen wechselten weitere Schiffe, ohne daß jemand verwundet wurde. Gestern wurde bei Ausnek, in der Nähe von Garub, ein deutscher Zug gesehen. Die Deutschen scheinen dort die Eisenbahn zu zerstören.

Japan.

Petersburg, 14. März. (W.B.) Njetsch schreibt unter dem 8. März: Das amerikanische Gesetz über die Vernehmung der Wehrkraft hat in Japan die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Von China wird eine blühende Antwort auf die japanischen Forderungen kategorisch gefordert. Im Falle einer Ablehnung wird Japan energische Maßregeln gegen China ergreifen.

Wißglücktes Attentat in Livorno.

Der „Berl. Volksz.“ meldet aus Mailand: Wie ein Mailänder Blatt berichtet, ist am Samstagabend beim österreichischen Konsulat in Livorno eine Bombe gelegt. Der Republikaner Colata wurde verhaftet.

Der serbische Kronprinz als Merkmal des Dreiverbands.

Wie der „Corriere della Sera“ meldet, ist Kronprinz Alexander von Serbien an Bord der Yacht „Erini“ aus England in Neapel eingetroffen. Er wird König Viktor Emanuel ein Schreiben des Königs von England überbringen.

Der französische Jahrgang 1917.

Syon, 14. März. (W.B.) „Republikain“ berichtet aus Paris: In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Deputierte Lohand namens des Ausschusses für das Wehrwesen, daß bei der Aufhebung der Jahresschleife 1917 die größte Unternehmung mit weitaus größter Wichtigkeit werden müsse. Alle Vorkehrungen müßten getroffen werden, damit von dem Gesichtspunkte der Ernährung, Ausrichtung und körperlichen Ausbildung jeder Soldat für den Kriegszustand der Rekruten vertrieben werde. Der Kriegsminister Millerand erklärte, daß der Regierung des Ausschusses Solus gegeben werde. Man werde die Fehler vermeiden, die bei den früheren Untersuchungen möglicherweise vorgekommen seien.

Aus Stadt und Land.

Regold, 16. März 1915.

Kommerzienrat Sannwald †.

Die Anzeige, daß Herr Kommerzienrat Sannwald in Bregenz gestorben ist, hat die Stadt Regold unheimlich schmerzlich berührt. Sannwald hat 55 Jahre seinen arbeits- und eifrigen Lebens (von 1837 bis 1893) in unserer Stadt verbracht. In seiner geschäftlichen Tätigkeit wird er allen ein treffliches Vorbild sein, denn er hat hier als einfacher Handwerker angefangen und es durch Fleiß und Energie zu einem wohlhabenden Anwesen gebracht: die Vedenfabrik Helsenhausen, die jetzt in schöner Blüte steht, ist sein Werk. Als Kaufmann fehlte es ihm aber ebensowenig an zielbewußtem Geschäftssinn wie an großem sozialen Verständnis für die Bedürfnisse seiner Angestellten und Arbeiter. Von echt sozialem Geist erfüllt hat er schon ehe das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz zustande kam, seinen inaktiv gewordenen Arbeitern einen Teil ihres Lohnes weiterbezahlt. Um die Hebung des Gewerbes war er überhaupt unermüdet bemüht. So war er nahezu 30 Jahre lang Vorstand des Regolder Gewerbevereins, der unter seiner Leitung zu hoher Blüte gelangte. Für das Lehrlings- und Fortbildungswesen war er ebenfalls bemüht, und er nahm auch lebhaften Anteil an der Gründung der hiesigen Real- und Frauenarbeitschule. Allen Kommunalfragen schenkte er als Mitglied des Gemeinderates die größte Aufmerksamkeit. Er gehörte dem Gemeinderat ununterbrochen bis zu seinem Weggang nach Bregenz im Jahre 1893/1895 an und war zugleich Inhaber einer Reihe von öffentlichen Vertrauensämtern. Dabei hat er sich, weil er das Beste der Stadt stets im Auge hatte, sehr verdient gemacht, und die Stadt Regold ist ihm vielerorts zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Als Wohltäter war er den Schwachen und Bedürftigen ein großer Freund, wie sich ja übrigens die Vedenfabrik Helsenhausen in der letzten Zeit gegenüber den hilflosbedürftigen Familien der anmarschierenden Krieger sehr hilfsbereit gezeigt hat. Seine Beziehungen zu seiner Heimatstadt hat er, solange er am schönen Bodensee seinen Lebensabend verbrachte, nicht unterbrochen. Als der Turnverein Regold, dessen Ehrenmitglied er war und der Sängerkreis Regold Ausflüge zum

Bodensee und nach Bregenz unternahmen, wurden sie von ihm gütlich bewillkommen. Die schönen Stunden in Bregenz werden denen unvergessen sein, die sie miterlebt haben. Kommerzienrat Sannwald war auch Mitglied der Handels- und Gewerbetekammer Calw und des Beirats der Verkehrsanstalten. Nach kurzer schwerer Krankheit ist er in Bregenz im Alter von 74 Jahren gestorben. Sein Andenken wird von der Stadtgemeinde in hohen Ehren bewahrt werden! Er ruhe in Frieden!

Selbentod.

Den Heldentod fürs Vaterland hat wieder ein Sohn unserer Stadt erlitten: Wilhelm Huber, Maurer, ein Sohn des W. Huber, Maurer von hier. Er lag bei Sandvoorde in Flandern. Am 2. November kam der Befehl, aus dem Schützengraben vorzugehen. Der Sturmangriff führte über freies Feld, das von heftigem Feuer befreit wurde. Es gelang aber den Soldaten, bis in ein Waldstück vorzudringen. Dann ging es erneut vor, von allen Seiten hartnäckig beschossen. Bei diesem Angriff traf den jungen Menschen eine Kugel in die Schläfe und tötete ihn. Seine Kameraden, die ihm große Freundschaft entgegenbrachten, waren tiefbetäubt und meldeten die traurige Kunde an die Hinterbliebenen, die einen lieben Sohn und Bruder beklagen. Der gefallene Held diente im 2. Jahre aktiv, hatte zahlreiche Patrouillengänge gemacht und war, wie wir hören, auch bereits für das Eiserne Kreuz vorgeschlagen. Möge er den ewigen Frieden gefunden haben!

Der Bezirks-Obstbauverein Regold hielt am gestrigen Sonntagnachm. 1 Uhr eine praktische Demonstration im Vereinsgarten beim Bezirkskrankenhaus über den Schnitt der Zwergobstbäume. Die Arbeiten wurden vorgeführt von Baumschulbesitzer Jul. Raaf Regold, welcher auch die hierzu nötigen Erläuterungen gab. Um 2 Uhr fand im Gasthaus zur Linde die jährliche Hauptversammlung des Vereins statt, welcher auch Herr Oberamtmann Kommerell anwohnte. Der Vorstand Oberamtsbaumwart Viktor Waldorf begrüßte die Anwesenden und gab bekannt, daß vom Ausschuss des Vereins ein Beitrag von 50 Mark an das Rote Kreuz bewilligt wurde, welcher Beschluß von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurde. Hierauf erstattete der Schriftführer des Vereins Herr Hauptlehrer Krenz-Hallerbach den Jahresbericht, worin über alle Sitzungen und Versammlungen des Vereins ausführlich Bericht erstattet wurde. Nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1914, welcher vom Vereinskassier H. Baumwart Helber-Hallerbach vorgelesen wurde, betragen die Einnahmen 861 M 81 Pf., die Ausgaben 837 M 54 Pf., so daß ein Kasseebestand von 24 M 27 Pf. zu Buch steht. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Jan. 1915 624 und hat im abgelassenen Rechnungsjahr um 14 Mitglieder abgenommen, welche fast alle durch Todesfälle ausgeschieden sind. Ueber die beiden Generalsammlungen des Wirt. Obstbauvereins und des Vereins Wirt. Baumwarte, welche am 27. und 28. Feb. in Stuttgart abgehalten wurden, erstattete Julius Raaf-Regold eingehenden Bericht, wobei er auf den vom Vereinssekretär Schaal gehaltenen Vortrag über „die Aufgaben, die uns durch die Kriegslage im Obst- und Gartenbau erwachsen“ näher einging. Herr Oberamtmann Kommerell dankte den Vortragenden und legte den Baumwärtigen dringend ans Herz, die ergebenden Mahnungen zu befolgen und insbesondere die Obstanlagen der Anwesen zu pflegen und ohne Aufforderung zu pflanzen und im Stand zu halten. Zu der bevorstehenden Konfirmation sollen die Eltern den Konfirmanden, die über geeigneten Platz verfügen, ihren Kindern an Stelle von unnützer Geschenke einen Obstbaum (Hochstamm oder Zwergbaum) setzen lassen, da dies eine bleibende und stets im Wert sich mehrende Erinnerung an die Konfirmation im Kriegsjahr 1915 bilden würde. Mit Worten des Dankes für die gegebenen Anregungen und mit dem Wunsch auf ein gutes Obstjahr schloß der Vorstand die Versammlung.

Der englische Premierminister Lloyd George hat vor kurzem, als er über die hohen englischen Brot- und Weizenpreise im Unterhaus befragt wurde, den billigen Trost gesprochen: es seien diese Preise eben das Resultat von „Nachfrage und Angebot“. In Deutschland hat man das Volk nicht mit leere Redensarten abgeseigt, sondern eine Art der Verbrauchsregelung geschaffen, die einzig in der Welt und in der Geschichte dasteht und die darauf abzielt, jedem diejenige Brotmenge zur Verfügung zu stellen, die entsprechend den Bedürfnissen auf den Kopf der Bevölkerung fällt. Aber auch durch dieses System kann die „Gerechtigkeit“ der Verteilung noch nicht in vollem Maße hergestellt werden, so lange es Unterschiede im Brotkonsum gibt, die auf den sozialen und natürlichen Verschiedenheiten der Menschen beruhen. Ein jeder Vermittler, der zum ersten Mal seine Brotkarte erhält, hat das empfunden. „Es ist zu viel für mich!“ haben sich Tausende sagen müssen. Hier entsteht wieder eine neue Pflicht: sie heißt, Brotmarken sparen oder ganz allgemein an der Brotration sparen. Wer die Mittel besitzt, um sich statt des Brotes teurere Lebensmittel zu kaufen, der denke nicht, daß ihm die Nation ein Recht auf ihren vollen Betrag gibt. Ein Unrecht wäre es, wenn er so täte. Die Vermittler, — und dieser Appell geht nicht etwa nur an die ganz Reichen, sondern an alle begüterten Klassen, ja auch an die bisher privilegierten des Arbeiterstandes, — haben die patriotische Verpflichtung zu übernehmen, jetzt erst recht im Hinblick auf die, für die ärmeren Klassen schmale Ration ihrerseits zu sparen, nur einen Teil des ihnen zukommenden Brotes zu verbrauchen und somit dazu beizutragen, daß der Gesamtvorrat an Brotgetreide langsamer verzehrt wird. Es gibt im Augenblick für die Vermittler keine vornehmere Pflicht als diese.

[] Rohrdorf. Kriegerlos ein herbes Los! Soeben gelangt nach hierher die traurige Nachricht, daß der einzige Sohn des Herrn Färbereibesizers Chr. Lampart, Ernst Lampart in einem Berliner Lazarett gestorben ist. Er war mit dem 119. Infanterie-Regiment nach dem östlichen Kriegsschauplatz gezogen und hatte sich dort infolge der großen Strapazen eine schwere Erkrankung zugezogen, der er nun erlegen ist. Den schmerzgeplagten Eltern, denen sich allseitige herzliche Teilnahme zuwenden, kann nur der eine Gedanke ein Trost in ihrem herben Leid sein, daß ihr Sohn, obgleich unverwundet, doch für eine hoch- und heilige Sache gestorben ist.

Waldberg. Mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurden Paul Wurster und Ferdinand Frauer. Letzterer schon vor längerer Zeit, ersterer auf Königs Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch senden wir den Ausgezeichneten.

Eslingen. Die Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule sammelten in den letzten Tagen in der Stadt und den Filialen Gold. Erstere brachten 32 520 M mit heim, letztere über 12 000 M, gewiß ein schöner Erfolg aber auch ein Beweis dafür, daß viele Leute ihre Pflicht gegen das Vaterland seither nicht erfüllt haben.

Legte telephonische Nachrichten.

Rom, 16. März. (Priv.-Tel.) Die Tribuna bestätigt in einer halbamtlichen Auslassung Italiens Verharren bei der bisherigen Neutralität.

Köln, 16. März. (Priv.-Tel.) Die italienische Kammer wird nach der Köln. Ztg. voraussichtlich am 20. März in die Osterferien gehen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß bis dahin die Entscheidung über die Haltung Italiens fallen wird.

Mailand, 16. März. (Priv.-Tel.) Nach dem Sera hat die deutsche Seeresverwaltung nach der Auflösung des Korps der Garibaldianer beschlossen, die gefangenen Italiener freizulassen. Es handelt sich um 8 Mann, die sämtlich verwundet sind.

Bukarest, 16. März. (Priv.-Tel.) Der rumänische Finanzminister Costinescu ist um seine Entlassung eingekommen. Er stand auf Seiten des Dreiverbands.

Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.) Gegen die in der englischen Presse angekündigte völkerrechtswidrige Behandlung der gefangenen Besatzungen deutscher U-Boote in England hat am 12. dieses Monats der amerikanische Botschafter in aller Form schärfsten Einspruch erhoben unter Androhung von Repräsentationen seitens der deutschen Regierung.

London, 16. März. (Priv.-Tel.) Am Sonntag waren die deutschen Tauchboote im Irischen See außerordentlich tätig. Nach dem holländischen Pressebüro besprach man die Torpedierung dreier französischer Dampfer, deren Untergang von der Admiralität geheim gehalten wird.

Kopenhagen, 16. März. (Priv.-Tel.) Die Nationalblende meldet aus Paris, in den nächsten Tagen werde die Blockade deutscher Häfen bekannt gemacht. Man erwarte nur noch Poincarés Unterschrift. Effektiv soll die Blockade Anfangs nächster Woche werden. Nach diesem Zeitpunkt werde es kein Schiff, gleichgültig welcher Nationalität und mit welcher Ladung, möglich sein, Deutsche Häfen zu erreichen oder zu verlassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Simmersfeld. Der morgen, den 17. März fällige Viehmarkt wird abgehalten.

Berlin, 14. März. (Amst.) Geld und Postpaket können an deutsche Zwillinggefangene in Russland durch die Vermittlung des Kriegsgefangenen-Bureaus des Russischen Roten Kreuzes, Petrograd, gelandt werden, doch ist der Inhalt der Sendungen zollpflichtig.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Remscheid. Bek. Kasse Christiane, verstorb. ledige Tagelöhnerin von Löffner.

Büchermisch.

Ein Wort zur Berufswahl. Die Wahl des Berufs ist unstreitig die erste und die wichtigste Entscheidung, die sich ein junger Mann stellen muß. Für ihn, wie für seine Angehörigen ist die richtige Lösung dieser Lebensfrage von größter Bedeutung. Wo die Auswahl und Abwägung den jungen Mann hinstellt, dahin soll er auch gestellt werden. Dabei aber ist sorgfältig zu prüfen, ob wirklich die nötigen Fähigkeiten vorhanden sind, um den Anforderungen des zu erwählenden Berufs gerecht werden zu können. Es ist genau zu untersuchen, welche Vorbildung, welche körperlichen und geistigen Fähigkeiten ein Beruf erfordert, welches die Ausichten und Gehaltsverhältnisse sind, ob er auch endgültig für ihn entscheidet. Aber gerade in diesem Punkt wird sehr viel gefehlt und mancher macht zu spät die Wahrnehmung, daß er nicht am rechten Orte steht.

Bei der Vielfältigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse stellt das meiste jeder Heberblick. Man sollte daher die geringe Ausgabe nicht scheuen für ein Buch, das hierüber Auskunft gibt. In Fielers Berufslehre, handlichen Büchchen im Werte von 1 M bis 1.50 M, und Fielers Studienführer, Preis 2.50 M findet jeder, was er braucht. In kindlicher, übersichtlicher Darstellung auf zuverlässige Zahlen gestützt, geben die ersten Lese- und gründliche Auswertung aller in Betracht kommenden Fragen: Anordnungen, Konzepte, Auftragsausführung, Gehaltsverhältnisse usw., die anderen über die Anforderungen und die Eintheilung des Studiums aller Wissenschaften an den Hochschulen. Eine solche Ausgabe lohnt sich außerordentlich. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchh., Regold.

Wintmahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Veränderlich, vorwiegend trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Regold.



K. Bezirkssteueramt Altensteig. Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuer- Erklärungen für das Steuerjahr 1915

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die Personeneine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert

Spätestens bis 8. April d. Js.

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugehandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Ortsvorsteher verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personeneine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. In Stelle eines im Konkurs befindlichen Gemeindefeldbesizers hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entlastung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Ueberschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach jeder Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hiernach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossene abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch dazwischen die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des

Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft: wer willentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steuerausnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer willentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unrichtigen Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, sofern sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitenspannung, auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über 10 Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Zeitpunkt der fortgesetzten Steuervergütung gehörenden Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verurteilte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straflos zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die Unterlassung oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befaßten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verfahrenen Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten deselben zur Last fallende Verfehlung straflos zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungesachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefehligung zustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Kassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungesachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefehligung zustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Beträgen müßte event. eine Nachschau prämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Kindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 75% bzw. 50%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidkommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidbedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Kindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Kinder, welche sich zur Zeit des Weideauftriebs wegen Maul- und Klauenseuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden.

Ragold, den 13. März 1915. **Vereinsvorstand:**
Oberamtmann Kommerell.

Landw. Bezirksverein Ragold. Hauptversammlung

am nächsten Freitag, den 19. März, nachm. 2 Uhr
im Garkhof zum Röhle in Ragold.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Professors Dr. Wacker in Hoheneim über „Der Krieg und die Landwirtschaft“.

Bei der großen Wichtigkeit des Stoffes werden sämtl. Landwirte zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Ragold, den 13. März 1915. **Der Vereinsvorstand:**
Oberamtmann Kommerell.

Verwendet Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,
à 2, 5 und 10 A.

Zu beziehen von Oberamtsparkassistent Gaiser, Ragold.

R. Fortmann Hoffstett.
Samstag, 20. März, vorm.
10 Uhr im Hirsch in Neuweiler
wird die Lieferung von

Kalksteinen

für die Waldwege vergeben.

Bez.-Obstbauverein Nagold

Pflanzt den Konfirmanden einen Obstbaum!

Es ist eine bleibende nutzbringende Erinnerung an die Konfirmation im Kriegsjahr 1915.

Der Ausschuss.
Nagold.

Frauen und Mädchen

finden sofortige Beschäftigung in
meinen Pflanzschulen.

Ch. Geigle,
Waldfamenhandlung.

Nagold.

Safergrüße, Saferstücken, Audeln, Makkaroni, Suppengerste, Reis,

prima neue böhmische
Zwetschgen

hat ein großes Quantum auf Lager

Hermann Knobel.

Nagold.

Mädchen - Gesuch.

Wegen Erkrankung meines selbsterhaltenen Sucher für sofort ein tüchtiges Mädchen.

Frau Conditor Gauß.
Schönbromm.

Suche für sofort oder 1. April ein

Mädchen

im Alter von 16-20 Jahren für
Landwirtschaft.

Karl Dürr, Bauer
Behlingen.
Ein Paar

Läuferfische

und zwei

Rinder

verkauft
Schmiedmeister Röhle.

Emmingen.
Einen Wurf

Milch- schweine

verkauft nächsten
Donnerstag, 18. März, mittags
1 Uhr.

Joh. Gg. Strienz, Alt.